

DAS LEBEN IST EIN GESCHENK

Das ist vielleicht eine der eindringlichsten Botschaften Bernardinos.

Es scheint selbstverständlich, ist es aber keineswegs.

Diese Wahrheit in den Mittelpunkt unseres Seins, unseres Lebens zu stellen, markiert einen Wendepunkt in der Art und Weise, wie wir mit dem täglichen Leben umgehen.

Es ist uns allen schon passiert, dass wir aufgehört haben, uns zu wundern, zu staunen und wir das Leben für selbstverständlich hielten.

Dass wir düster und nachdenklich sind und uns mit Themen beschäftigen, die außerhalb von uns liegen, mit denen wir uns aber völlig identifizieren.

Mentale Projektionen setzen ein, und das Herz, das nur in der Stille spricht, hört zu viele Hintergrundgeräusche, um sich manifestieren zu können.

Uns immer wieder daran zu erinnern, dass das Leben ein Geschenk ist, bekommt also eine wesentliche Bedeutung.

Und bringt uns wieder in die richtige Position im Leben.

DAS LEBEN IST EIN GESCHENK UND SOLLTE ALS SOLCHES NICHT VERSCHWENDET WERDEN.

Wie können wir also das Leben jeden Tag ehren?

Indem wir uns nicht mit einer Vergangenheit identifizieren, von der wir wissen, dass sie uns bestimmt hat; indem wir unsere Vielfalt akzeptieren und unsere Kreativität am Leben erhalten.

Die Vergangenheit ist da, aber es ist die Vergangenheit, wie es das Wort selbst sagt.

Wir müssen aufhören zu denken, dass wir allein die Frucht dieser Vergangenheit sind, sondern sollen verstehen und akzeptieren, dass alles, was wir erlebt haben, Teil des göttlichen Planes ist, den wir für unseren Weg gewählt haben.

Wir sind hier, um zu wachsen, uns weiterzuentwickeln. Die Prüfungen des Lebens wurden genau zu diesem Zweck eingerichtet.

Und es gibt ein Geheimnis in uns, das so tief ist, dass es nicht gesehen werden will.

Der Samen ist unter der Erde verborgen, und die Wurzeln, die die Pflanze am Leben erhalten, werden diese Pflanze nie sehen!

Und die Pflanze wird ihre Wurzeln nie sehen, und doch sind sie dort unten, gut versteckt, und werden zu einem Träger der Nahrung während des gesamten Kreislaufs des Lebens.

Umarme deine Einzigartigkeit, mit all deinen Fehlern. Du hast deinen eigenen Charakter, dein eigenes Temperament; bist emotional, empfindlich, aufbrausend oder stur. Wenn dir diese

Eigenschaften gegeben wurden, bedeutet dies, dass du durch sie dazu berufen bist, an deinem individuellen Weg zu arbeiten.

Das bedeutet nicht, dich in den eigenen Fehlern zu verkrusten, sondern die Vielfalt anzunehmen, die dich auszeichnet.

Du bist anders als alle anderen. Du wurdest nicht mit dem gleichen Gesicht geboren wie andere! Mach das, was dir gefällt, was dir spontan einfällt. Wenn du in deiner Spontaneität bist, wird alles um dich herum zur Harmonie.

Sei kreativ. Man muss kein großartiger Künstler sein, um kreativ zu sein.

Die Kreativität hat unendlich viele Möglichkeiten, sich zu äußern. Wenn wir es schaffen, die Flamme der Kreativität am Brennen zu erhalten, markiert dies den großen Unterschied zwischen einem monotonen Leben, mit Tagen, die immer gleich sind und dem Wiederaufleben des Staunens dank neuer Ideen, kleiner Veränderungen, die die Qualität unserer Arbeit, unserer Beziehung zu uns selbst und damit auch zu denen unserer Mitmenschen verbessern.

Kreativität ist weiblich, sowohl bei Männern als auch bei Frauen.

Das männliche Prinzip bestimmt den Willen, die Handlung, die Entschlossenheit; Das weibliche ist die Sanftheit, die Zärtlichkeit, die Gastfreundschaft, die Kreativität.

Das Weibliche im Menschen ist das schöpferische Prinzip, das sein Werden entwickelt.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir lernen, sowohl das Männliche als auch das Weibliche in uns zu pflegen.

Nur in der Balance zwischen diesen beiden Prinzipien können wir das Leben in seiner ganzen Pracht wirklich erfahren.

Das Leben auf der Romita fördert viele Reflexionen über das Dasein.

Dies ist ihrer Stille, der großen Kraft, die von diesen Steinen ausstrahlt und der majestätischen Natur, von der sie umgeben ist, zu verdanken. Und vor allem Dank der lebendigen Gegenwart von Franziskus und seinen Brüdern, deren Lebensgeschichte außergewöhnlich und innovativ ist.

Franziskus' Interpretation des Evangeliums ist kreativ! Und dieser Kreativität ist es zu verdanken, dass sie immer noch fasziniert und überzeugt und auch achthundert Jahre später noch viel zu erzählen hat. Seine Botschaft ist alt und jung zugleich.

Deshalb ist es in der materialistischen Realität dieses Zeitalters unabdingbar, Orte wie diese am Leben zu erhalten.

„Nur wer es erlebt hat, weiß, welchen Nutzen und welche göttliche Freude die Einsamkeit und Stille der Einsiedelei denen bereitet, die sie lieben. Hier können mutige Männer tatsächlich so viel zu sich selbst zurückkehren, wie sie wollen, dort bleiben, eifrig die Samen der Tugend kultivieren

und sich freudig an den Früchten des Paradieses erfreuen. Hier erwirbt man jenen Blick voller Gelassenheit, der den himmlischen Bräutigam mit Liebe verletzt, dieses reine und leuchtende Auge, das Gott sieht. Hier widmet man sich einem mühsamen Nichtstun und bleibt ruhig in einer Handlung, die völlig still ist. Hier gibt Gott seinen Athleten für die Anstrengung des Kampfes die gewünschte Belohnung: den Frieden, den die Welt nicht kennt, und die Freude des Heiligen Geistes.

(Der heilige Bruno, Gründer des Kartäuserordens, 1030-1101)

Auf der Romita können wir wieder mit uns selbst in Kontakt kommen und den Wert der Stille, des einfachen Lebens und der authentischen Beziehungen wieder entdecken.

Durch einfache Arbeiten wie das Unkraut jäten im Garten können wir lernen, unser geistiges Unkraut zu jäten.

Arbeiten, die unsere Hände schmutzig machen, reinigen unsere Herzen.

Wir entdecken uns langsam wieder als Einheit mit der Natur und schaffen eine Verbindung, die durch Zeichen zu uns spricht.

Gott spricht zu uns durch Zeichen. Leider sind wir die meiste Zeit abgelenkt und benommen vom rastlosen Summen weltlicher Gedanken und können sie deshalb nicht erkennen.

Aus dem Buch "La Romita: Utopia?" von Bruder Bernardino:

„Ich bin davon überzeugt, dass unser kurzer Weg auf dieser Erde wie Rauch verschwinden wird: die erzielten Erfolge, die glänzende Karriere, die angesammelten Güter, die erhaltenen Ehren. Was wird bleiben? Nur das Gute, das wir anderen gewollt und getan haben. Um sich gut zu fühlen, muss man Gutes tun. Unsere Freude hängt von der Freude anderer ab. Niemand kann alleine glücklich sein. Zum Fliegen braucht man zwei Flügel.

Wir sind nicht auf die Welt gekommen, um zu vegetieren, sondern um Spuren zu hinterlassen. Wir sind aufgerufen, positive und bleibende Spuren für zukünftige Generationen zu hinterlassen. Der Sinn des Lebens sollte nicht darin bestehen: Leben, um zu arbeiten, um Geld zu verdienen, es auszugeben, einzukaufen, um zu genießen und um satt zu sein. Jesus lehrt uns eine kurze und weise Formel: Lebe, um dich selbst zu verausgaben. Für sich selbst zu leben hat den beißenden Geruch des Todes, es schmeckt nach nichts. Leben für andere hat den Duft des Lebens und den Geschmack der Zukunft.

Diese beiden Sätze begleiten mein Leben wie eine Hintergrundmusik: »Geben macht mehr Freude als Nehmen« (Apg 20,35) und »Der Herr liebt einen fröhlichen Geber« (2 Kor 9,7). Überfluss, die Menge an Gegenständen und Nahrung, Opulenz, Sättigung haben noch nie jemanden glücklich gemacht. Wie viele Dinge braucht der Mensch, um glücklich zu sein? Was ist der Sinn des Lebens? Das Geheimnis des Erfolgs? Auch für diejenigen, die nicht glauben: Weizen säen, Bäume pflanzen, Blumen pflegen, Nahrung bereitstellen, Wunden heilen, Quellen aktivieren, das Leben besingen, Schönheit hervorbringen und verbreiten.“

Wir leben nun seit zwei Jahren hier. Anderthalb Jahre ist es her, dass Bruder Bernardino seinen Körper verlassen hat. Es ist schwierig, alles zusammenzufassen, was in dieser Zeit passiert ist, aber vielleicht ist es auch gar nicht nötig.

Das Wichtigste ist, dass die Romita auf dem von Bernardino eingeschlagenen Weg weiterlebt. Es wurde viel gesagt, aber das Einzige, was wirklich zählt, ist, dass diejenigen, die kommen wollten, um mit eigenen Augen zu sehen und mit eigener Haut zu spüren, wie das Leben jetzt auf der Romita ist, es herausfinden konnten.

Und sie konnten spüren, dass es immer noch die Romita von Bruder Bernardino ist. Entstanden aus ineinander verwobenen Menschen auf ihrem Weg, die hier anhalten, sich sehen, sich begegnen. Entstanden aus Austausch und Stille, Tiefe und Leichtigkeit.

Am 24. Februar dieses Jahres haben wir die "Fraternitas Francisci, die Romita von Bruder Bernardino" ins Leben gerufen.

Die Fraternitas besteht aus 7 Personen, die sich persönlich und freiwillig dafür eingesetzt haben, die Kontinuität und gleichzeitig die Authentizität dieses Projekts zu gewährleisten.

Diese 7 Personen sind Pericles, Paolo und Sante, Pioniere der Romita, die in den entscheidenden Jahren des Wiederaufbaus immer an Bernardinos Seite standen; Marina Greco (Bernardinis Nichte), Eddy, Gabriele und Salomè.

Die Fraternitas hat die Aufgabe, die Rolle auszufüllen, die Bernardino hinterlassen hat, und dafür zu sorgen, auf der Romita der Lebensregel zu folgen, die er in seinem Buch "La Romita: Utopia?" gut beschrieben und umrissen hat.

Eine Satzung wurde registriert und die ersten wichtigen und offiziellen Schritte wurden unternommen, um all dies zu schützen.

Aber die wahre Fraternitas ist die Familie, die Bernardino geschaffen hat.

Die große Gemeinschaft, die sich dieser Mission und Lebensaufgabe zugehörig fühlt. Manche früher, manche später.

Daher die Ankündigung und die Einladung: Die Romita ist wiedergeboren, hat gelebt und lebt immer noch, dank der Liebe eines jeden von euch. Die Einladung lautet, weiterhin ein Teil von ihr zu sein.

Jetzt, in dieser Zeit, der Weihnachtszeit, möchten wir diese Gedanken mit euch, liebe Freunde der Romita, teilen. Haltet den Faden zwischen dem Leben in der Einsiedelei und euren Häusern aufrecht.

In Erinnerung daran, wie sehr es unser Herz und unsere Seele erfüllte, die langen und kostbaren Briefe von Bruder Bernardino zu erhalten.

Von hier oben beten wir zum Herrn, dass Jesus in der Wiege eines neuen Verständnisses geboren werden möge.

Möge der Stern der christlichen Liebe eine neue Welt aus der dunklen Nacht des Krieges erleuchten.

Möge Jesus in all unseren guten Taten, in jedem materiellen und geistlichen Dienst und in der Krippe der Meditation wiedergeboren werden.

In der Tat erzählt uns Weihnachten von einer Geburt. Aber nicht irgendeiner Geburt. Es ist das Ereignis der Menschwerdung. Gott wird Mensch. Der Mensch offenbart sich als Sohn Gottes, offen für das Göttliche. Der Mensch befindet sich im göttlichen Plan der Sohnschaft, in einem Erbe, an dem er bereits jetzt teilhaben kann und das er zu schützen berufen ist.

Daher die Frage, die wir uns alle stellen sollten:

"Werde ich geboren? Bin ich im Leben? Bin ich die Seele, die mit dem Leben schwanger ist und sich darauf vorbereitet, Leben zu gebären? Bin ich das Kunstwerk, das geschaffen wurde?"

Ein Ratschlag von Bruder Bernardino:

Prioritäten im Leben

Sei glücklich und dankbar.

Wenn wir nicht zufrieden und dankbar sind, sind wir unzufrieden und undankbar.

Das heißt, blind und taub, abwesend, allergisch und unempfänglich für das Gute und Schöne.

Möge das Licht von Weihnachten leuchten, um den Weg des beginnenden Jahres zu erhellen.

In Liebe und Dankbarkeit

Alles Gute zur Geburt und einen guten neuen Ritt um die Sonne!

Salomè, Gabriele und die ganze Fraternitas der Romita.